

ihre Grösse und die Form und Skulptur des Pronotums und der Fld.

4) *Necrophilus subterraneus*  
Dahl.

In Umgebung des Naturfreunde-Hauses an Köder am 29.VI.1951 und am 19.VI.1952, ferner am Wasserfall des Kalten Baches in der Mala Dolina, alt.abs.ca. + 1080 m, beim Frass von *Helix pomatia* am 19.VI.1952.

5) *Endomychus coccineus* L.

In der Mala Dolina, alt.abs.ca.: + 1030 m, am 29.VI.1951 (1 Ex.).

Deggendorf, 8.IX.1952

Ferd.v.Poschinger.

=====

Apollo ulrichsbergensis ? ?

von Joser Thurner, Klagenfurt.

Nein - Nein ! Keine Angst ! Kein neuer Name ! Wir sind bereits mit Hunderten solcher mehr oder weniger flüssigen, vielleicht ganz überflüssigen Beramsungen reichlich eingedeckt. Nur irgendwie vorstellen möchte ich unseren schönen Apollo vom Mons. carantanus, unserem Ulrichsberge, und über sein etwas wechselvolles Vorkommen im Laufe eines kurzen Menschenalters auf dieser isoliert, mitten im Klagenfurter Becken stehenden Bergkuppe plaudern. Er ist wohl nichts weiter als ein echter Sprosse unserer collinen Rasse, die den Namen carinthiacus führt.

Ganz im Anfange meiner ernsteren entomologischen Tätigkeit, die ich nach längerer Unterbrechung nach meinen entomologischen Knabenjahren wieder aufnahm (man schrieb das Jahr 1908) besuchte ich auch den Ulrichsberg und stellte dort unseren Falter zwar nicht häufig, aber in einiger Anzahl fest und erbeütete auch einige Stücke, es mögen 4 - 5 gewesen sein. Drei davon zieren noch heute meine Sammlung. Sie machten die Form intertexta mit gelbem; rotem und schliesslich schwarzer Rande der weissgeäugten Prachtflecke der Hinterflügel. Das Fluggebiet ist dort sehr beschränkt in unmittelbarer Nähe der Gipfelfelsen, entsprechend dem Vorkommen der Nahrungspflanze der Raupe, *Sedum album* und *maximum*. - Als ich nun im Jahre 1910 mit einem Sammler aus Budapest (Bahndirektor Hofrat Zlabey) den Ulrichsberg besuchte, um einige apollos zu fangen, mussten wir ohne Erfolg trotz schönsten Wetters und mitten in der Flugzeit des Falters abziehen. - Gab es schon 1908 nur mehr wenige freie Stellen, so war 1910 der aufkommende Jungwald auch in der Gipfelregion gerart herangewachsen,

dass auch jene kleinen Blössen schon im Schatten lagen und die Sonnenliebenden Futterpflanzen bis auf ganz kleine Restchen ihre Daseinsbedingungen verloren. - Was Wunder, wenn dadurch auch unser Falter zum Verschwinden gebracht wurde ! Tatsächlich war er auch in den nächsten Jahren nicht mehr zu sehen.

Im Jahre 1914 oder 1915 trat nun in der Gipfelregion ein Waldbrand auf, der den grössten Teil des dortigen Waldes vernichtete. Zugleich wurden aber auch in den etwas tiefer gelegenen Teile umfangreichere Holzschlägerungen durchgeführt und der höhere Teil d gegen Klagenfurt gelegenen südlichen Berghanges bekam total verändertes Aussehen. - Die entstandenen Wäldschläge belebten sich bald mit einer der warmen und geschützten Lage entsprechenden mannigfaltigen niederen Vegetation sowie Buschgehölz und noch heute sind mir die überaus reichen und lohnenden Lichtfänge von 1918 bis Mitte der 20er Jahre in Erinnerung, die auch in den reichen Artnachweisen in unserer Fauna ihren Niederschlag erfuhren. - Es liegt auf der Hand, dass auch die Sedumarten wieder ihre Zeit gekommen sahen und sich immer mehr ausbreiteten. Nur apollo wollte sich lange nicht einstellen. Aber schliesslich 1923 ersah ich doch endlich am Gipfel ein Weibchen daherschwebend. Also doch wieder da !! Ein direkter Nachkommen von 1908 konnte es aber doch nicht sein. Also zugewandert - aber von wo ? Von den doch etwas weit entfernten Karawanken ? Dagegen sprach entschieden die Rassenzugehörigkeit, denn auch diese Nachkommen gehörten der colinen Form an, während die Karawanken die montane beherbergen. - Käme als nächster bekannter Fundplatz Brückl, südöstlich von St. Veit in Frage. Luftlinie etwa 15 km, also immerhin möglich. - Ich glaube aber als Herkunftsort die Gegend von Feistritz-Pulst im Glantal annehmen zu können. Die Art ist zwar von jener Gegend noch nicht nachgewiesen, doch gibt es dort Örtlichkeiten (ich denke da besonders an den Göslberg), die das Vorkommen als sehr wahrscheinlich annehmen lassen. Dass der Apollo auch etwas wandert, bewies mir ein Weibchen das ich in der Sattnitz südlich Klagenfurt einmal erhielt, wo die Art keine Lebensbedingungen findet. -

Die Zeit des "zweiten" Auftretens unserer Art am Ulrichsb war aber leider nur von recht kurzer Dauer. Schon 1926 war er nach vorherige eher spärlichem Vorkommen nicht mehr zu sehen und später lange Jahre nicht mehr. Für das abermalige Verschwinden finde ich keinen wirklich stichhaltigen Grund. Ausrottung durch Sammler kann ich unmöglich annehmen. Der Ort ist für fremde Sammler etwas schwierig erreichbar und erfordert immerhin genaue Ortskenntnis, war auch zu wenig allgemein bekannt. Die damals 3 heimischen Sammler waren

absolut auf den Schutz der Art eingestellt. - Blicke die Annahme des Aussterbens infolge Degeneration (schwache Stammeltern?), wodurch sich vielleicht das nur spärliche Auftreten auch erklären würde, oder Verfolgung der ersten Stände, besonders der Raupen, durch Feinde (Vögel, Eidechsen, Ameisen etc) oder schliesslich Vernichtung derselben durch Krankheit.

Jedenfalls blieb der Falter durch mehr als 10 Jahre verscholen, obwohl die Daseinsbedingungen in günstigster Weise gegeben waren. Da entschloss ich mich, den Falter selbst wieder einzubürgern, selbst auf die Gefahr hin, als "Faunenfälscher" gebrandmarkt zu werden. Übrigens ist es nicht so arg damit, da der Falter schon vorher zweimal (soweit bekannt) ohne menschliches Zutun am Berge sich heimisch machte. Ich nahm also das Odium auf mich, sammelte bei Friesach an die 40 Apolloraupen und setzte sie am Ulrichsberge aus, fing weiters bei Brückl 3 Weibchen und gab ihnen auf unserem Berge wieder die Freiheit. Mein Eingriff hatte erfreulichen Erfolg! Seit einer Reihe von Jahren (auch heuer wieder) schwebt unser Prachtgeschöpf über die Hänge und Felsen unseres Heimatberges dahin. Er bedarf aber der Schonung, denn, wie wir gesehen haben, der Gefahren gibt es viele, die sein weiteres Wohlergehen in Frage stellen. -

=====

### Die ersten Faunisten des Glocknergebietes.

Von Julius Feinisch, Ferlach.

Nicht zu allen Zeiten der europäischen Kulturentwicklung hatte der Mensch zu den Alpen ein inneres Verhältnis gefunden. Erst dem 18. Jahrhundert war es vorbehalten, dieses besondere Verhältnis zur Alpenwelt zu gewinnen und, parallel mit der Entwicklung der alpinistischen Technik, das Hochgebirge auch als neue Forschungsbereiche der Wissenschaft zu erschliessen. Den Höhepunkt erreichte die naturwissenschaftliche Erforschung der Alpen im 18. Jahrhundert. Bedeutende Männer haben ihre ganze Kraft der Erforschung der Alpen gewidmet. Der Klang ihrer Namen und die Bedeutung ihrer bahnbrechenden Arbeiten drang über alle europäischen Grenzen und fanden so auch in Kärnten ihren Widerhall.

Im Ausgange des 18. Jahrhunderts gab es in Kärnten manche unbezwungene Gipfel und viele Fragen ihrer Natur drängten zu ihrer Klärung durch die naturwissenschaftliche Erforschung. Es überrascht uns heute nicht mehr, dass bedeutende Karnter, getragen von dem Zeitgefühl der Romantik, in unerschlossene Gebiete Kärntens eindringen und uns in ihrem Naturgefühl wohlthuend ansprechen, Zeugnis davon

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten-Blatt der Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten. Beiblatt zur Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Thurner Josef

Artikel/Article: [Apollo ulrichsbergensis ? ? 156-158](#)